

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 32 (1990)
Heft: 170

Artikel: Blue Steel von Kathryn Bigelow : der Film ohne Inszenierung
Autor: Aurich, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden. Als eine zentrale Zeugenaussage von Ann entkräftet werden kann, scheint sie gewonnen zu haben. Durch Zufall stösst sie in Budapest beim Besuch einer Bekannten ihres Vaters auf ein Foto des Mannes mit der Narbe: er und Mike waren gute Freunde...

Über die Bekannte gelangt Ann an die Music Box, die dem Film den Titel gibt. In ihrem Uhrwerk hat sich die Vergangenheit verfangen, die Stück für Stück freigegeben wird, wenn die Musik spielt. Dann kommen versteckte Fotos zum Vorschein, die Mike bei der Verrichtung seiner blutigen Arbeit zeigen: eine Endlosschleife der Greuelthaten. Der Prozess ist vorbei, die Music Box spielt, der Prozess der Erinnerung dauert an.

Lars-Olav Beier

Einige Filme des Kameramannes Patrick Blossier:

SANS TOIT NI LOI (1985, Regie: Agnès Varda); MISS MONA (1986, Regie: Mehdi Charef); SALE DESTIN! (1986, Regie: Sylvain Madigan); CAMOMILLE (1987, Regie: Mehdi Charef); AVRIL BRISE (1987, Regie: Liria Begjaja); L'HOMME VOILE (1987, Regie: Maroun Bagdadi); MARAT (1987, Regie: Maroun Bagdadi); LA VALLEE FANTOME (1987, Regie: Alain Tanner); BETRAYED (1988, Regie: Costa-Gavras); LA VENGEANCE D'UNE FEMME (1989, Regie: Jacques Doillon); MUSIC BOX (1989, Regie: Costa-Gavras)

Die wichtigsten Daten zu MUSIC BOX:

Regie: Costa-Gavras; Buch: Joe Eszterhas; Kamera: Patrick Blossier; Cadreur: Gerrit Dangremond; Kamera-Assistenz: Steven V. Hiller, William R. Nielsen Jr.; Schnitt: Joele van Effenterre; Art-Director: Bill Arnold; Ausstattung: Erica Rogalla; Dekor: Jeannine Claudia Oppewall; Bauten: Bill Arnold; Kostüme: Rita Salazar; Maske: Steve LaPorte, Dorothy Pearl; Frisuren: Deborah Dee, Jerry Turnage, Lyndell Quiyou; Musik: Philippe Sarde; Ton: Pierre Gamet, Gerard Lamps, William Flageolet.

Darsteller (Rolle): Jessica Lange (Ann Talbot), Armin Mueller-Stahl (Mike Laszlo), Frederic Forrest (Jack Burke), Donald Moffat (Harry Talbot), Lukas Haas (Mikey Talbot), Cheryl Lynn Bruce (Georgine Wheeler), Mari Torocsik (Magda Zoldan), J. S. Block (Richter Silver), Sol Frieder (Istvan Boday), Michael Rooker (Karchy Laszlo), Elzbieta Czyzewska (Melinda Kkalman), Magda Szekely Marburg (Judith Hollo), Felix Shuman (James Nathanson), Michael Shillo (Geza Vamos), George Pusep (Vladimir Kostav), Mitchell Litrofsky (Sandy Lehman), Albert Hall (Mack Jones).

Produktion: Carolco Pictures; Produzent: Irwin Winkler; ausführende Produzenten: Hal W. Polaire, Joe Eszterhas; assoziierter Produzent: Nelson McCormick. USA 1989. 35 mm, Cinemascope; Farbe; Dolby; 125 Min. BRD-Verleih; CH-Verleih: Monopole Pathé, Zürich.

BLUE STEEL von Kathryn Bigelow

Der Film ohne Inszenierung

Eine junge Frau wird als Polizistin vereidigt, Megan ist nun Cop in Manhattan. Megan Turners Familie scheint sich darüber zu freuen, bis auf den Vater. Später wird sie ihn verhaften: «You'r under arrest.» Aber sie bringt es letztlich doch nicht fertig, den eigenen Vater den Kollegen auszuliefern, obwohl er die Mutter wieder einmal geprügelt hat. Also stoppt sie den Wagen und fragt ihn nach einem einzigen vernünftigen Grund, ihn nicht der Polizei zu übergeben. Reuig sackt der Vater zusammen. Wieder zuhause, empfängt sie die Mutter, die bei der Wegfahrt der beiden noch weinte, jetzt ganz aufgeregt und freudig – so, als ob nichts gewesen wäre. Denn etwas anderes ist inzwischen geschehen: Besuch sei im Hause, ein Freund von Megan. Es ist die Figur, die alles auf den Kopf stellt in BLUE STEEL, die Megan neue Perspektiven auf ihre Stadt gewährt, aus dem Helikopter und bei Nacht. Die Suspense-Figur vor allem aber, der Megan immer weniger trauen darf, nachdem sie zuerst sogar noch an Liebe zu Eugene dachte. Aber dann machen beide Jagd aufeinander. *Lonely hunters.*

Eugene Hunt ist Zeuge des Supermarkt-Überfalls gewesen, den Megan, noch keinen ganzen Tag im Dienst, blutig beendete. Er nahm den Revolver des erschossenen Gangsters an sich – heimlich. Die Zwickmühle für die unerfahrene Polizistin, die, wie es nun aussieht, wild um sich schießt, verengt sich noch, als einige Morde geschehen mit Revolverkugeln, in die ihr Name geritzt ist. Eugene erschiesst Leute. Darüberhinaus ist er Händler an der Wall Street, ein Monster, ein kranker Yuppie. Seine Anfälle kommen schubweise, zu kontrol-

lieren vermag er sie schon längst nicht mehr. Eugene scheint mehrere Leben zu haben, vergleichbar einem *living dead*.

Der hartgesottene Thriller von einer Frau, mit einer Frau in der Hauptrolle, gedreht, provozierte an der Berlinale verstörtes Gelächter angesichts seines ganz und gar unironischen, todernten Charakters. Tiefe Irritation schon am Beginn von Kathryn Bigelows drittem langem Film (nach THE LOVELESS, zusammen mit Monty Montgomery 1981 und NEAR DARK, 1987): Megan pirscht sich mit gezücktem Revolver auf einem Flur zu einer Tür, stösst sie kraftvoll auf und bedroht einen Mann mit ihrer Waffe, der wiederum eine andere Frau mit seiner Waffe bedroht. Dead End Street? Mitnichten, nur eine Polizeiprüfung, nach der Megan die ersehnte Dienstmarke erhält. BLUE STEEL funktioniert manchmal wie ein Teilchenbeschleuniger, bis zur Raserei überstürzen sich dann Montage und Soundsplitter. Was aber eigentlich aus dem Film immer wieder eine druckvolle «Attacke» gegen den Zuschauer macht, ist, und das mag paradox klingen, die Schutzlosigkeit seiner Figuren. In einer fast unaufhörlichen Verkettung von Grossaufnahmen zeigt er Gesichter ohne Umgebung. Zu den Rändern des Bildrahmens gibt es wenig Luft, eine Tiefe des Raumes ist nicht vorhanden. Nur Gesichter, nah und verletzlich, und das *blue steel*: der Polizeirevolver, dieses bellende Ungeheuer, das schon zum Vorspann en détail präsentiert wird, in der Art eines mikroskopisch vergrösserten Rätselbildes.

Fehlende Räume bedeuten Vermeidung von Inszenierung. Dies wie-

derum bedeutet die Option auf stete Überraschung und Bedrohung: Der Zufall steckt nicht mehr im Bild selbst, er muss erst noch eindringen und wird so zum Schock. Natürlich ist BLUE STEEL überhaupt kein realistischer Film. Was die Kamera Bild für Bild macht, den Leuten die Luft zum Atmen abzdrehen, das wiederholt die Story getreu: Irgendwann, fast schleichend, gerät Megan Turner in die shoot-out-Situation, wo es nur noch Reaktion und Gegenreaktion gibt, wo es ums nackte Überleben geht in einer lauten, dreckigen Stadt. Aber dass sie mit der Erfüllung ihres Traums vom Polizisten in einen Kampf gehen würde, das wusste Megan von Anfang an, ein Blick von Jamie Lee Curtis hat das verraten: Vor ihrem ersten Einsatz kauft Megan in einem Drugstore ein und inspiziert dabei die andere Strassenseite, lässt den aufmerksamen Blick über eine Häuserzeile schweifen und bleibt hängen an dem verdächtig scheinenden Supermarkt. Genau dieser Blick ist neu an ihr. Er heisst: ich habe jetzt staatliche Autorität, bin offiziell vereidigt, und eine meiner wichtigsten Aufgaben ist der Schutz von Eigentum. Er heisst aber auch: Abschied von der Unschuld.

Rolf Aurich

Filme des Kameramannes Amir Mokri:
SLAM DANCE (1987, Regie: Wayne Wang);
BLUE STEEL (1989, Regie: Kathryn Bigelow).

Die wichtigsten Daten zu BLUE STEEL:
Regie: Kathryn Bigelow; Buch: Kathryn Bigelow, Eric Red; Kamera: Amir Mokri; Schnitt: Lee Percy; Ausstattung: Toby Corbell; Kostüme: Richard Shissler, Musik: Brad Fiedel.

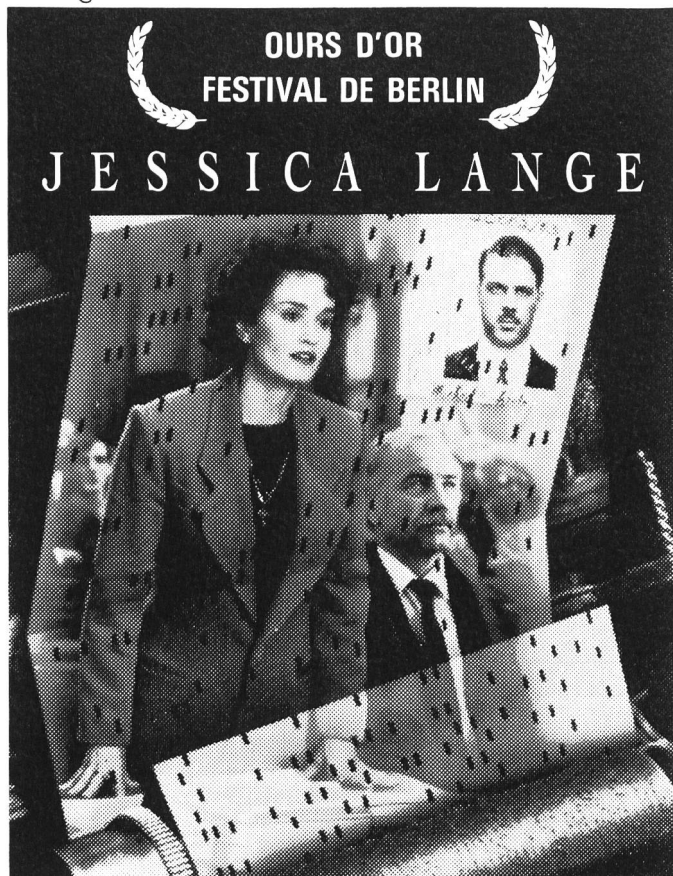
Darsteller (Rolle): Jamie Lee Curtis (Megan Turner), Ron Silver (Eugene Hunt), Clancy Brown (Nick Man), Elisabeth Pena (Tracy Perez), Louise Fletcher (Shirley Turner), Philip Bosco (Frank Turner), Kevin Cunn (Lieutenant Hoyt).

Produktion: Lightning Pictures in Zusammenarbeit mit Precision Films und Mack-Taylor-Productions; Produzenten: Edward R. Pressman, Oliver Stone; ausführender Produzent: Lawrence Kasanoff; assoziierte Produzenten: Michael Flynn, Diane Schneier; Co-Produzent: Michael Rauch. USA 1989. 35 mm, Farbe; 102 Min. BRD-Verleih: Concorde, München; CH-Verleih: Rialto-Film, Zürich.



Jamie Lee Curtis als Megan Turner





MUSIC BOX

DIE GANZE WAHRHEIT

Ein Film von COSTA-GAVRAS

«In diesem Film triumphieren
die Schauspieler
COSTA-GAVRAS – ein Meister!»

LOS ANGELES TIMES

«Oscar-Nominierung für
JESSICA LANGE
als beste Darstellerin.»

NEWSWEEK

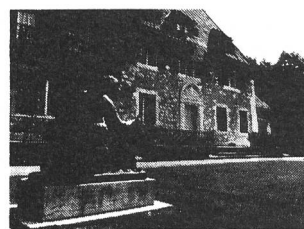
«ARMIN MÜLLER-STAHN
ist beeindruckend und aufregend.»

WASHINGTON POST



Museen in Winterthur

Bedeutende Kunstsammlung
alter Meister und französischer Kunst
des 19. Jahrhunderts.



Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Öffnungszeiten: täglich von 10–17 Uhr
(Montag geschlossen)

Werke von Winterthurer Malern
sowie internationale Kunst.

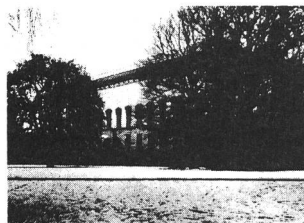
bis 26. August 1990:
Gesammelte Werke
vom Impressionismus
bis zur Gegenwart



Kunstmuseum

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr
zusätzlich
Dienstag 19.30–21.30 Uhr
(Montag geschlossen)

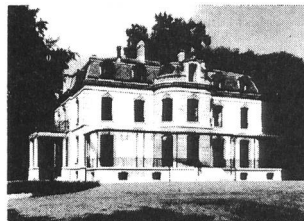
600 Werke schweizerischer,
deutscher und österreichischer
Künstler des 18., 19. und
20. Jahrhunderts.



Stiftung Oskar Reinhart

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr
(Montag geschlossen)

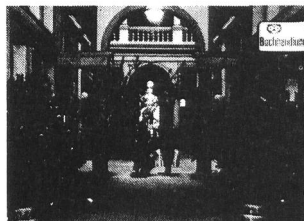
GELD AUS TIBET
Sammlung Dr. Karl Gabrich
bis 12. August 1990



Münzkabinett

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag
von 14–17 Uhr

Uhrensammlung
von weltweitem Ruf



Uhrensammlung Kellenberger im Rathaus

Öffnungszeiten: täglich 14–17 Uhr,
zusätzlich Sonntag 10–12 Uhr
(Montag geschlossen)

Wissenschaft und Technik
in einer lebendigen Schau

bis 30. April 1990
«Die heißen Stühle»



Technorama

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr